

ben Beiträge zum gallisch-germanischen Gebiet umfassen zwei onomastische Studien (Albrecht GREULE, S. 97–109, und Wolfgang HAUBRICHS, S. 111–153) und eine numismatische Untersuchung (Jürgen STROTHMANN, S. 155–173), in denen Kontinuitätslinien aufgezeigt werden. In literarhistorischen Untersuchungen zeigen Helga SCHOLTEN (S. 69–96), Christian STADERMANN (S. 175–200) und Hans-Werner GOETZ (S. 201–226), wie schwankend und kritisch bei den damaligen Geschichtsschreibern, die alle auf Latein schrieben, ihre Haltung zum Römischen Reich war. Die Identifikation mit ihm nahm ab, da der Gegenwart eine größere Relevanz zugeschrieben wurde. Der Band schließt mit einer bloßen Übersicht über die *civitas*-Hauptorte (S. 227–235), die auf der Grundlage der *Notitia Galliarum* erstellt wurde. Für jeden, der sich in diese Thematiken einarbeiten möchte, bieten die genannten Beiträge einen wissenschaftlich fundierten und sachkundigen Überblick. Unberücksichtigt bleibt letztlich der Aspekt, dass die germanischen Machthaber vielerorts nur einer verschwindend kleinen Minderheit angehörten und sich der romanischen Mehrheit anpassten und in ihr letztlich aufgingen. Frank M. Ausbüttel

Biens publics, biens du roi. Les bases économiques des pouvoirs royaux dans le haut Moyen Âge. Beni pubblici, beni del re. Le basi economiche dei poteri regi nell'alto medioevo, sous la direction de François BOUGARD / Vito LORÉ (Seminari internazionali del Centro Interuniversitario per la Storia e l'Archeologia dell'Alto Medioevo 9) Turnhout 2019, Brepols, 512 S., Abb., ISBN 978-2-503-58645-8, EUR 79. – Der Sammelband vereinigt 16 Beiträge aus Mediävistik und Archäologie. Vito LORÉ (S. 7–28) führt in die Thematik ein, indem er die Erforschung von Guts- und Landesherrschaft in einen modernen methodischen Kontext setzt. Drei Sektionen gliedern den Band (*L'économie du pouvoir / Études de cas. Entre sources écrites et archéologie / Table ronde. Comparaison et longue durée*). Geographisch werden Beispiele aus Frankreich, Italien und Spanien sowohl historisch als auch archäologisch vorgestellt, das angelsächsische (Ryan LAVELLE, S. 213–231) und das ostfränkisch-deutsche Reich (Charles WEST, S. 157–177) sind Gegenstand analytischer Beiträge. Bemerkenswert ist gerade bei den Untersuchungen, die Schriftquellen und archäologische Befunde in Beziehung setzen, der notwendige und gelungene Perspektivenwechsel zwischen Makro-, Meso- und Mikroebene. Ein interdisziplinär-methodisches Vorgehen, das sich national wie international in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter verbessert hat, seit sich die beteiligten Wissenschaften häufig zeitnah und vor Ort austauschen, ihre Begrifflichkeiten aufeinander abstimmen und oftmals in Forschungsverbänden gemeinsam publizieren. So korrespondieren im vorliegenden Band Vito LORÉ (S. 31–78) und Fabio SAGGIORO (S. 235–259) zum Langobardenreich und der Archäologie in der Lombardei, François BOUGARD (S. 79–120) zu den öffentlichen Gütern im Königreich Italien mit mehreren landschaftsbezogenen archäologischen Übersichten (zur Toskana Maria TURCHIANO / Giuliano VOLPE, S. 261–325, sowie Giovanna BIANCHI / Federico CANTINI / Simone Maria COLLAVINI, S. 327–348). Frankreich wird von Régine LE JAN (S. 121–155) anhand des Reichsguts im 9. und 10. Jh. und von Luc BOURGEOIS (S. 349–383) am Beispiel des